

Besprechungen

Origène: Homélie sur les Nombres I. Homélie I-X. Text latin de W. A. Baehrens (G C.S.). Nouvelle édition par L. Doutreleau d'après l'édition d'A. Méhat et les notes de M. Borret. Paris 1996. Les Éditions du Cerf (= Sources Chrétiennes 415), 327 Seiten, Kart., 191 F

Die neue Übersetzung in die französische Sprache möchte einen »köstlichen und wenig bekannten« Origenes vorstellen. In diesem Band, der erste von dreien, wurde jetzt der lateinische Text mit abgedruckt, der der Ausgabe von 1951 fehlt. Der lateinische Text ist der Übersetzungsversuch von Rufin, dessen Problematik bekannt ist, die aber nicht weiter hinterfragt wird. Der Band möchte dem anspruchsvollen Gelehrten und dem kultivierten Leser entgegenkommen. Offensichtlich zielt dieser Band auf eine breitere Leserschaft, die auch den Fachmann befriedigen möchte. Das ist eine Fahrt zwischen Skylla und Charybdis, die sich in den Anmerkungen spiegelt. So erscheint Origenes als Visionär, der vorausschauend und die Seele der Welt entdeckt in der Seele der Menschen, der das in Gott kommende Mysterium ahnt. Es fragt sich, ob diese methodische Vorgabe für die Übersetzung dem nüchternen Origenes gerecht werden kann.

Der Band ist mit den üblichen Anmerkungen und Registern ausgestattet.

Wilhelm M. Gessel

Origène: Homélie sur les nombres III. Homélie XX-XXVIII. Texte latin de W. A. Baehrens (GCS). Nouvelle édition par Louis Doutreleau SJ. Paris (Les Éditions du Cerf) 2001 (= Sources Chrétiennes 461), 396 Seiten, Kart., 256 F

Vorliegende Veröffentlichung setzt die Ausgabe des Numeri-Kommentars (hom. XX-XXVIII) in der Reihe Sources Chrétiennes fort (vgl. SC 415 von 1996 und SC 442 von 1999) und bringt sie zum Abschluß. Damit dürfte die ältere, einbändige Ausgabe von 1951 überholt sein, welche überdies auch nicht den lateinischen Text der Rufinschen Übersetzung enthielt. Bei der Übersetzung konnte Doutreleau auf die Arbeiten seiner Vorgänger A. Méhat und M. Borret zurückgreifen, die er, wo nötig, glättete und den Erfordernissen eines verbesserten Urtextes anglich. Der Inhalt der Homilien läßt sich freilich nicht auf einen Nenner bringen. Zu verschieden sind die angeschnittenen Themen zumal in den letzten Kapiteln des Kommentars. Die den einzelnen Homilien vorangestellten Titel geben den dargebotenen Inhalt nur recht unvollkommen wieder. Sie sind ohnehin späteren Datums und entspringen den Harmonisierungstendenzen der lateinischen Manuskripttradition oder dem flüchtigen Blick eines übereilten Lesers.

Unter den einzelnen Homilien ragt die XXI. hervor; sie handelt von der geringen Zahl der Geretteten, präfiguriert durch die wenigen Überlebenden des Wüstenzuges. Bemerkenswert ist ferner hom. XXIII über die Feste, welche als Typus auf den Kult der Kirche und seine Vollendung in der kommenden Welt hinweisen. Hom. XXV thematisiert die *militia Christi*, in welcher die